

Call for Papers zum Themenschwerpunkt für Heft 2/2022 der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management: Ökonomisierungsprozesse im Diskursfeld Flucht/Migration und Bildung: Ein- und Ausschlüsse zwischen Persistenz und Veränderung

Ellen Kollender, Veronika Kourabas und Niels Uhlendorf

Im Diskursfeld Flucht/Migration und Bildung fand bisher nur vereinzelt eine Auseinandersetzung mit den Auswirkungen (sozial)staatlicher Transformationen statt, die sich in den letzten Jahrzehnten in Form einer *Ökonomisierung des Sozialen* vollzogen haben (vgl. u.a. Niephaus 2018; Boltanski/Chiapello 2003; Bröckling et al. 2000). Im (deutschen) Bildungssystem zeigte sich diese Entwicklung vor allem an Reformen, die seit Ende der 1990er Jahre unter Schlagworten wie *Educational Governance*, *Schulautonomie*, *Qualitätsmanagement*, *Outputorientierung* oder *Bildungsstandards* erfolgt sind (vgl. u.a. Höhne 2019a; Hartong et al. 2018). Bei der Gestaltung von Bildungsprozessen und -institutionen dominieren in diesem Zusammenhang Kriterien der Effizienz, des Wettbewerbs, der Leistung, der Kommodifizierung und Individualisierung. Ausdruck einer solchen Entwicklung sind – neben der „managerialen Schule“ (Gerwitz 2003) – u.a. die Ausrichtung von Bildung an Anforderungen des Arbeitsmarktes (Casey 2012), sog. Public-Private-Partnerships im Bildungsbereich (vgl. Krautz 2018), die Vermarktlichung von Lernmitteln im Zuge ihrer zunehmenden Digitalisierung (vgl. Höhne 2019b) und die verstärkte Implementierung von wirtschaftlichen Bildungsinhalten und -zielen in schulischen Curricula. Auch der politische Umgang mit Flucht/Migration erfolgt vielfach nach dem Kriterium der ökonomischen Zweckrationalität. Die temporäre Förderung von Flucht/Migration unter der Prämisse arbeitsmarktpolitischer Verwertbarkeit ist zwar keineswegs neu (vgl. Ha 2004; Kourabas i.E.). In der Verschränkung von Integrations- und Arbeitsmarktpolitik (vgl. Gerdes/Bittlingmayer 2011) sowie in ökonomistischen Argumentationslinien im Diskurs um eine partielle Grenzöffnung für Geflüchtete 2015/16 (vgl. Jäger/Wamper 2017; Georgi 2016) zeichnet sich jedoch eine verstärkte Ausweitung und Verschiebung des Rechtfertigungshorizonts von Flucht/Migration unter nationalökonomischen Gesichtspunkten ab.

Prozesse einer Ökonomisierung des Sozialen veranlassen nicht nur strukturelle Veränderungen. Sie beeinflussen auch Sprache, Diskurse und Wissen ebenso wie Verständnisse von Inklusion, (Bildungs-)Gerechtigkeit und Solidarität (vgl. Walgenbach 2019; Lütje-Klose et al. 2017). Dabei entstehen neue Marginalitäten sowie institutionelle Ein- und Ausschlüsse im Feld von Flucht/Migration und Bildung. So zeigen Studien, dass institutionelle Schwellen sowie Praktiken des Verwaltens von Zugangschancen im Bildungssystem, die sich u.a. im Zuge der „Verengung von Bildungsgerechtigkeit auf das meritokratische Prinzip der Leistungsgerechtigkeit“ (Gomolla 2017: 73; vgl. Gillborn/Yourdell 2000) herausgebildet haben, eng mit migrationsgesellschaftlichen Differenzkonstruktionen verwoben sind. Mehrfachdiskriminierungen und das Zusammenwirken verschiedener ungleichheitsgenerierender Kategorisierungen im Konnex aus Ökonomisierung und Rassifizierung wurden dabei bisher allerdings nur wenig in den Blick genommen.

Auch zeichnet sich über die beschriebenen Entwicklungen eine Neukonstellierung von Anerkennungsverhältnissen im Feld Flucht/Migration und Bildung ab, die auf zunehmenden Anforderungen an *Selbstverantwortung* und *Optimierung* basiert (vgl. King et al. 2018;

Bröckling 2007). Dabei sind v.a. migrationsandere Subjekte angehalten, sich als *aktiv, leistungsbereit* und (*selbst*)*verantwortlich* in Migrationsgesellschaft und (Bildungs-)Institutionen zu zeigen, u.a. um sich von Negativzuschreibungen abzugrenzen sowie strukturellen Ungleichheiten durch eigene Anstrengung zu begegnen. Derartige Subjektivierungsregime schreiben sich in Praktiken und Selbstverständnisse von Bildungsinstitutionen, Pädagog_innen sowie Schüler_innen und Eltern ein und wirken sich auf die Selbstverständnisse sowie Erfahrungen der als anders Adressierten aus (vgl. u.a. Bergold-Caldwell 2020; Kollender 2020; Uhlenndorf 2018). Strategien dieser (kollektiven) Subjekte, die versuchen, ihre Handlungsmacht vor dem Hintergrund dieser Dynamiken aufrechtzuerhalten und Veränderungsprozesse in migrationsgesellschaftlichen (Bildungs-)Institutionen anzuregen, bedürfen vertiefter Analysen. So sind im Zuge der beschriebenen Dynamiken auch zahlreiche neue Räume und Formen von Widerständigkeit und Kritik entstanden. Diese gilt es sowohl hinsichtlich ihres emanzipatorischen Potentials als auch hinsichtlich ihrer möglichen Vereinnahmung durch ökonomistische Politiken und Diskurse näher zu untersuchen.

Das Schwerpunktthema widmet sich den vielgestaltigen Ökonomisierungsprozessen des Sozialen und beleuchtet sie mit Fokus auf migrationsgesellschaftliche Zusammenhänge, sich hierin vollziehende Bildungsprozesse und damit verbundene, mehrdimensionale Ein- und Ausschlüsse. Wir freuen uns deshalb über Beiträge, die Ökonomisierungsprozesse im Diskursfeld Flucht/Migration und Bildung sowohl in ihrer Kontinuität als auch in ihrer Ambivalenz und Brüchigkeit aus lokaler, nationaler, international-vergleichender und transnationaler Perspektive betrachten und sich dabei näher z.B. mit folgenden Fragen befassen:

- Inwiefern prägen Ökonomisierungsprozesse den Umgang mit Flucht/Migration in bildungsbezogenen Diskursen, Konzepten und Praktiken historisch und/oder gegenwärtig?
- Wie werden im Rahmen von Ökonomisierungsprozessen (mehrdimensionale) Ein- und Ausschlüsse in Bildungssettings (neu) konfiguriert?
- Welche (neuen) Subjektpositionen entstehen in diesem Diskursfeld? Wie werden diese in Bildungsinstitutionen, über Bildungspraktiken sowie im Rahmen von Subjektivierungsprozessen (re)produziert und institutionalisiert?
- In welchem Verhältnis stehen Ökonomisierungsprozesse zu rassistischen Logiken? Wie verschränken sich z.B. Nützlichkeitsdiskurse mit rassistischen Auf- und Abwertungslogiken?
- Welche Verschiebungen lassen sich im Zuge einer Ökonomisierung in Bezug auf Verständnisweisen von Begriffen wie *Gerechtigkeit*, *Inklusion*, *Diversität*, (*Anti*-)*Diskriminierung*, *Zugehörigkeit*, *Kritik* oder *Emanzipation* ausmachen?
- Was sind Strategien und Spielräume von (kollektiven) Subjekten, ausschließende Dynamiken von Ökonomisierungsprozessen zu hinterfragen und Transformationen in Gesellschaft und Bildungssystem anzuregen bzw. einzufordern?
- Inwiefern werden Ökonomisierungsdynamiken und damit verbundene Ein- und Ausschlüsse im Feld Flucht/Migration und Bildung durch die COVID-19-Pandemie neu konfiguriert oder verstärkt?
- Welche methodisch-methodologischen und theoretischen Herausforderungen gehen mit der Analyse von Ökonomisierungsprozessen und ihren Folgen im Feld Flucht/Migration und Bildung einher? Wie kann z.B. mit der normativen Aufladung von Begriffen wie Ökonomisierung und Rassismus im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs umgegangen werden?
- Welche Implikationen lassen sich aus der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Ökonomisierungsprozessen im Feld Flucht/Migration und Bildung für die bildungspolitische und pädagogische Praxis entwickeln?

Für dieses Schwerpunktthema wünschen wir uns Beiträge sowohl theoretisch-konzeptioneller als auch empirischer Ausrichtung im Umfang von 35.000 bis max. 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Für die Kategorie „Forschungsskizzen und Positionen“ können Ideen und Skizzen zu Forschungsprojekten sowie pointierte Stellungnahmen und Positionen eingereicht werden. Solche Beiträge sollen zwischen 12.000 und 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen.

Die Auswahl der Beiträge erfolgt in einem zweistufigen, anonymisierten Begutachtungsverfahren: Für **beide Kategorien von Beiträgen** bitten wir zunächst um die **Einreichung von Exposés** im Umfang von 500 Wörtern (exklusive Literaturangaben) bis zum **15. August 2021**. Bitte senden Sie Ihr Exposé – ebenso wie Fragen zum Schwerpunktthema – an: ellen.kollender@hsu-hh.de, veronika.kourabas@uni-bielefeld.de und uhlendon@hu-berlin.de.

Im Fall der Annahme des Exposés durch die Herausgeber_innen erfolgt bis zum 30. September 2021 die Einladung zur Beitragseinreichung. Die ausgearbeiteten Beiträge im Umfang von max. 50.000 Zeichen müssen bis zum 15. Januar 2022 eingereicht werden; sie durchlaufen dann ein double-blind peer-review. Die Frist zur Einreichung eines Beitrags für die Kategorie „Forschungsskizzen und Positionen“ – ohne peer-review – ist der 15. März 2022. Bitte reichen Sie die Volltexte im Onlinetool auf der Seite <https://www.jdrm.de/> ein.

Weitergehende Hinweise zur Gestaltung Ihres Beitrags und zu Einreichungsmodalitäten für diese und weitere Beiträge in Ausgaben der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management finden Sie auf der Webseite [zdfm.budrich-journals.de](https://www.zdfm.budrich-journals.de).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Die Herausgeber_innen

Ellen Kollender (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg)

Veronika Kourabas (Universität Bielefeld)

Niels Uhlendorf (Humboldt-Universität zu Berlin)

Literatur

- Bergold-Caldwell, Denise (2020): Schwarze Weiblich*keiten. Intersektionale Perspektiven auf Bildungs- und Subjektivierungsprozesse. Bielefeld: Transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839451960>
- Boltanski, Luc/Chiapello, Ève (2003): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: UVK.
- Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Bröckling, Ulrich/Krasmann, Susanne/Lemke, Thomas (Hg.) (2000): Gouvernamentalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Casey, Catherine (2012): Economy, work, and education: Critical connections. New York/London: Routledge.
- Georgi, Fabian (2016): Widersprüche im langen Sommer der Migration. Ansätze einer materialistischen Grenzregimeanalyse. In: Prokla 183 – Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 46 (2), 183–204. <https://doi.org/10.32387/prokla.v46i183.108>
- Gerdes, Jürgen/Bittlingmayer, Uwe H. (2011): Assimilation und Wissensgesellschaft. Bildungsgesteuerte Integrationsimperative im deutschen parteipolitischen Diskurs seit den Debatten um das Zuwanderungsgesetz. In: Sociologia Internationalis 49 (1), 103–138. <https://doi.org/10.3790/sint.49.1.103>
- Gerwitz, Sharon (2003): Die managerialistische Schule: Konsequenzen und Widersprüche der Post-Wohlfahrtsstaatlichkeit in der Bildung. In: Widersprüche 89, 19–38.

- Gillborn, David/Youdell, Deborah (2000): Rationing education. Policy, practice and equity. Buckingham: Open University Press.
- Gomolla, Mechthild (2017): Strukturelle Veränderungen der regulären schulischen Institutionen in Richtung sozialer Gerechtigkeit? Spannungsverhältnisse zwischen Neuer Steuerung und Inklusion. In: Laubenstein, Désirée/Scheer, David (Hg.): Sonderpädagogik zwischen Wirksamkeitsforschung und Gesellschaftskritik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 63–82.
- Ha, Kien N. (2004): Ethnizität und Migration Reloaded. Kulturelle Identität, Differenz und Hybridität im postkolonialen Diskurs. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin.
- Hartong, Sigrid/Hermstein, Björn/Höhne, Thomas (Hg.) (2018): Ökonomisierung von Schule? Bildungsreformen in nationaler und internationaler Perspektive. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Höhne, Thomas (2019a): Mehrwert Bildung? Ökonomisierung im Feld der Schule. https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Artikel/1-19_Online-Publ_Mehrwert_Bildung.pdf [Zugriff: 10.08.2020].
- Höhne, Thomas (2019b): Digitale Transformation. Zur Veränderung von Wissen in Bildungsmedien. In: Heinemann, Karl-Heinz (Hg.): Digitalpakt und die Folgen. Was und wem soll digitale Bildung nützen? Berlin: Rosa Luxemburg Stiftung, 33–39.
- Jäger, Margarete/Wamper, Regina (Hg.) (2017): Von der Willkommenskultur zur Notstandsstimmung. Der Fluchtdiskurs in deutschen Medien 2015 und 2016. <http://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2017/02/DISS-2017-Von-der-Willkommenskultur-zur-Notstandsstimmung.pdf> [Zugriff: 07.08.2020].
- King, Vera/Gerisch, Benigna/Rosa, Hartmut (Hg.) (2018): Lost in perfection: Impacts of optimisation on culture and psyche. London: Routledge.
- Kollender, Ellen (2020): Eltern – Schule – Migrationsgesellschaft: Neuformation von rassistischen Ein- und Ausschlüssen in Zeiten neoliberaler Staatlichkeit. Bielefeld: Transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839450918>
- Kourabas, Veronika (i. E.): Die Anderen ge-brauchen. Eine rassismustheoretische Analyse von ‚Gastarbeit‘ im migrationsgesellschaftlichen Deutschland. Bielefeld: Transcript.
- Krautz, Jochen (2018): Privatisierung der Bildungseinrichtungen: “Public Private Partnerships” im Schulbereich. <http://www.gemeingut.org/privatisierung-der-bildungseinrichtungen-%e2%80%9e-public-private-partnerships-im-schulbereich/> [Zugriff: 06.10.2020].
- Lütje-Klose, Birgit/Boger, Mai-Anh/Hopmann, Benedikt/Neumann, Phillip (Hg.) (2017): Leistung inklusive? Inklusion in die Leistungsgesellschaft. Bd. 1: Menschenrechtliche, sozialtheoretische und professionsbezogene Perspektiven. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Niephaus, Yasemin (2018): Ökonomisierung. Diagnose und Analyse auf der Grundlage feldtheoretischer Überlegungen. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-18609-8>
- Uhlendorf, Niels (2018): Optimierungsdruck im Kontext von Migration. Eine diskurs- und biographieanalytische Untersuchung zu Subjektivationsprozessen. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22918-4>
- Walgenbach, Katharina (Hg.) (2019): Bildung und Gesellschaft Anfang des 21. Jahrhunderts. Zur neoliberalen Neuordnung von Staat, Ökonomie und Privatsphäre. Frankfurt/M.: Campus.